

hervorheben, daß mein Standpunkt in diesen Fragen sich am meisten mit demjenigen des Herrn Vizepräsidenten Georgi deckt. Dem Herrn Abg. Horn gegenüber räume ich gern ein, daß er sich außerordentlich sachlich zu diesen Fragen geäußert hat, und ich kann ihm versichern, daß das, was er angeregt hat, von der Regierung schon von jeher im Auge behalten worden ist und auch im Auge behalten werden wird, namentlich die Frage, ob es nicht möglich sein sollte, den Bergarbeitern in Industriezweigen Beschäftigung zu schaffen, und ob eventuell neue Industriezweige sich dort einführen lassen. Aber, meine Herren, es ist mit der künstlichen Einführung von Industriezweigen immer eine mißliche Sache.

(Sehr richtig!)

Ich weiß wenigstens von meiner früheren Thätigkeit im Ministerium des Innern — die liegt sehr weit zurück, denn sie vollzog sich noch unter der Regide des verstorbenen Geh. Rath's Weinlig — daß damals der Grundsatz galt, man müsse von Staatswegen die Industrie in ihrer Entwicklung möglichst wenig beengen, man müsse ihr überall die Wege ebnen, wo sie sich entwickeln will, aber man dürfe sie nicht künstlich aufpfropfen, wo sie nicht von selbst hingehe, und ich glaube, dieser Grundsatz, den damals ein so berufener Mund uns lehrte, hat auch heute noch seine Berechtigung.

(Sehr richtig!)

Eine Frage des Herrn Abg. Horn will ich, so gut ich kann, noch hier beantworten. Wenn ich recht verstanden habe, wünscht er zu wissen, wie viel Mann bei dem Bergbau beschäftigt bleiben müßten, wenn die Hütten in ihrer Arbeit nicht gestört oder nicht beeinträchtigt werden sollen. Es würde nach einer Angabe, die ich von der Direktion der Hütten früher bekommen habe, nothwendig sein, daß im Bergbau wenigstens 1200 Mann noch thätig seien, wenn die Hütten bestehen sollen. Das wären ungefähr soviel, wie im Betriebsumfange des Bergwerkes Himmelfahrt gebraucht werden.

Meine Herren! Endlich hat der Herr Abg. Georgi noch sehr richtig hervorgehoben, daß wir vor der Nothwendigkeit stehen werden, auch noch eine längere Reihe von Jahren erheblichere Beiträge für die Bergwerke zu zahlen, wenn wir in der Weise abrüsten, wie wir es nach der Regierungsvorlage vorhaben. Ja, meine Herren, das ist der Fall, darüber können wir uns gar nicht täuschen; allein ich gebe mich der Hoffnung hin, daß wir nunmehr in einer Periode der Abnahme der Zuschüsse für die Bergwerke eintreten werden, und das ist doch immerhin ein Trost, wenn wir Aussicht haben, daß die Opfer, die der Staat für die Bergwerke zu

bringen hat, wenigstens nicht noch weiterer Erhöhung entgegengehen. Meine Herren! Es bleibt mir nur noch übrig, Sie zu bitten, den Deputationsanträgen Ihre allseitige Zustimmung zu geben.

(Bravo!)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Seim.

**Abg. Seim:** Meine Herren! Die hochbedeutende Rede, die der Herr Abg. Dpiß vorhin zu den Kapiteln 11 und 12 gehalten hat, erkenne auch ich an insoweit, als es sich um deren Einleitung und um deren Schluß handelt, und ich bedaure recht sehr, daß der Herr Abg. Dpiß diese beiden Sachen nicht bereits bei der Statberathung gesagt hat, denn es hätte dadurch viel Aufregung dem Lande erspart werden können.

Was nun den Zwischentheil der Rede des Herrn Abg. Dpiß anbelangt, so hat bereits der Herr Vizepräsident Georgi darauf geantwortet, so daß es sich für mich erübrigt, darauf einzugehen. Etwas aber möchte ich nicht unerwähnt lassen. Wenn der Herr Abg. Dpiß sagt, daß keine Aussicht auf Besserung beim Erzbergbau vorhanden wäre, so scheint mir doch die Begründung dazu zu fehlen. Ich bin zwar ebensowenig in der Lage, das Gegentheil zu beweisen, aber aus der Geschichte des Bergbaues ist doch zu entnehmen, daß der Bergbau schon verschiedene Male in ähnliche Kalamitäten durch Rückgang der Silberpreise gerathen ist, insbesondere ist er im 16. Jahrhundert durch die Auffindung und Ausbeutung der amerikanischen Silberminen in eine ganz ähnliche Lage gerathen, der Silberpreis ist damals fast auf dasselbe niedrige Niveau heruntergegangen, aber trotz alledem hat sich derselbe gehalten und hat wieder bessere Zeiten kommen sehen.

Ich will, da ich das Wort einmal habe, auch noch auf eine Aeußerung des Herrn Abg. Horn eingehen. Der Herr Abg. Horn hat gesagt, daß er den Bergbau zum Nutzen und Vortheil der Hütten noch erhalten will, daß er aber auch ein schnelleres Abrüsten befürworte. Nun, meine Herren, berücksichtigen Sie, daß der Bergbau bereits abgerüstet worden ist von 5000 Arbeitern auf 2700, also bereits um die Hälfte verringert ist; wenn nun der Herr Abg. Horn noch weiter abrüsten will, was bleibt dann für die Hütten überhaupt noch übrig? Andererseits aber hat der Herr Abg. Horn auch von dem geringen Lohne gesprochen. Nun, meine Herren, ich will heute nicht weiter darauf eingehen. Sie müssen dabei aber berücksichtigen, daß der Bergmann, der gegenüber anderen Arbeitern, Handarbeitern, vielleicht im Tagelohn etwas geringer dasteht, das ganze Jahr hindurch Arbeit hat, während der Handarbeiter in vielen Fällen auf bestimmte Jahreszeiten